

Konzept zur Aufsuchenden Kinder- und Jugendarbeit der Hattersheimer Wohnungsbaubau GmbH

Vorbemerkung

Seit 1999 ist die Hattersheimer Siedlung Standort der „Sozialen Stadt“, im Jahr 2000 wurde das Stadtteilbüro eingerichtet. Seit September 2004 ist die Aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit integraler Bestandteil der Gemeinwesenarbeit des Stadtteilbüros.

Seit dem Jahreswechsel 2012/2013 führt die Hawobau dieses Angebot mit finanzieller Unterstützung der Stadt Hattersheim am Main weiter.

Ein Großteil des Wohnungsbestandes im Stadtteil besteht aus Geschosswohnungsbauten der 50er/60er und 70er/80er Jahre in einem guten technischen Zustand.

Im Erstbezug wurden diese Wohnungen von Familien mit Kindern bewohnt, überwiegend Arbeiter und Angestellte großer Unternehmen aus Stadt und Region. Von diesen Familien leben heute noch viele in ihren Wohnungen, mittlerweile in Ein- bzw. Zwei-Personen-Haushalten.

Wegen der gestiegenen Anforderungen an die Wohnungsgröße ziehen vermehrt Ein- und Zwei-Personen-Haushalte nach. Frei werdende Wohnungen sind aber auch heute noch bei jungen Familien beliebt. Die großen Wohnungen sind fast alle gefördert, sodass überwiegend Familien mit geringeren finanziellen Möglichkeiten im Stadtteil leben.

Dieser bezahlbare Wohnraum wird von Menschen mit sehr unterschiedlichen Lebensmodellen bewohnt, darunter viele alte und ältere Menschen, viele Familien und Alleinerziehende mit Kindern, Migrantinnen und Migranten und Menschen mit sozialen Problemen.

Diese Vielfalt hat viele Facetten, sie birgt aber auch vielfältigere Probleme, als dies an anderen Orten der Fall ist. Generationskonflikte zum Beispiel, die zum normalen Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen gehören, bekommen hier ein ungleich höheres Gewicht, wenn sie von kulturellen Unterschieden oder Sprachproblemen überlagert werden.

Viele der Kinder und Jugendlichen wohnen unter sehr beengten Verhältnissen, haben weder ein eigenes Zimmer noch einen Garten zum draußen spielen. Sie verbringen ihre Freizeit auf öffentlichen Flächen, im Treppenhaus, vor der Haustür oder auf den Wiesen zwischen den Häusern. Dies führt fast zwangsläufig zu Konflikten mit BewohnerInnen, für die Ruhe und gesellschaftliche Umgangsformen wichtige Faktoren im Zusammenleben sind. Rückzugsmöglichkeiten in den Wohnungen zu finden wird so schwierig.

Für Jugendliche gilt dies doppelt, da sie auch im öffentlichen Raum kaum noch Möglichkeiten finden, wo sie ungestört sind. Viele flüchten deshalb in Aktivitäten, wie Computerspielen, Fernsehen oder Smartphone.

Die Ausgangssituation für eine eigenständige Konfliktlösung ist ungleich schwerer als in Stadtteilen mit weniger unterschiedlichen Lebensmodellen (Diversität).

Darüber hinaus gibt es im Siedlungsgebiet selbst kaum Einrichtungen oder Dienste, die Kindern und Jugendlichen offen stehen oder die Familien bei der Erziehungsarbeit beraten oder entlasten. Die Anreise zu Hilfsangeboten in anderen Städten ist für viele Bewohner des Stadtteils eine hohe Hürde.

Die Hattersheimer Wohnungsbau GmbH hat großes Interesse an einer möglichst hohen Mieterzufriedenheit und einer Identifikation der Mieterinnen und Mieter mit ihrem Wohnquartier. Deshalb engagiert sie sich auch in der Familienoffensive Hattersheim und beim Aufbau einer Willkommenskultur.

Zielsetzung

Die Aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit leistet ihren Beitrag dazu, die Lebens- und Wohnqualität der Menschen im Stadtteil zu verbessern.

Entwicklungschancen für Kinder und Jugendliche aus ökonomisch- und bildungsbenachteiligten Schichten sollen weiterhin verbessert werden. Dabei ist es eine zentrale Aufgabe, die spezifisch jugendlichen Wünsche und Bedürfnisse zu entwickeln und zu unterstützen. Kinder und Jugendliche werden als ein wesentlicher Bestandteil der Bewohnerschaft erkannt und respektiert.

Eine Besonderheit im Vergleich zu anderen Angeboten der offenen Kinder- und Jugendarbeit ist die Einbindung in die Gemeinwesenarbeit des Stadtteilbüros.

Durch diese Einbindung ist sichergestellt, dass es sich nicht um reine Klientel-Arbeit handelt, sondern alle Bewohnerinnen und Bewohner berücksichtigt werden.

Neben der Unterstützung der Kinder und Jugendlichen bei der Entwicklung und Durchsetzung ihrer Interessen besteht die Aufgabe, sie für ihre Umgebung, für das Gemeinwesen zu sensibilisieren und zu interessieren. So erfahren die Heranwachsenden die zunehmend wichtiger werdende Unterstützung bei ihrer Persönlichkeitsentwicklung hin zu demokratischen, selbstbewussten und eigenverantwortlichen (mündigen) Bürgern.

Aus wohnungswirtschaftlicher Sicht ist dies auch deshalb wichtig, weil die Kinder und Jugendlichen von heute die Mieter von morgen sind. Es gilt daher sie rechtzeitig einzubinden, zu beteiligen und ernst zu nehmen.

In Konfliktsituationen, die aus unterschiedlichen Interessenlagen entstehen, wird ein fairer Ausgleich angestrebt. Selbstverständlich hat auch das Ruhebedürfnis älterer Bewohner seine Berechtigung und muss von den Jüngeren respektiert werden.

Es wird nicht verkannt, dass Teile dieser Konflikte zum Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen gehören und damit nicht lösbar sind, gleichwohl ist es ein Ziel, diese auf ein für alle erträgliches Maß zu reduzieren.

Die Aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit agiert niedrigschwellig, um Ausgrenzungen von Kindern mit abweichendem Sozialverhalten zu vermeiden. Sie wirkt auch als Bindeglied zwischen den Kindern, Jugendlichen und ihren Familien und den bestehenden Beratungs- und Hilfeangeboten. Außerdem dient sie dem Unternehmen und der Stadt Hattersheim bei der Beratung oder Umsetzung von kinder- und jugendrelevanten Angelegenheiten.

Angebot

Die Angebote der Aufsuchenden Kinder- und Jugendarbeit orientieren sich an den zielgruppenspezifischen Interessen und Bedürfnissen. Sie werden gemeinsam mit den Betroffenen entwickelt, beraten und umgesetzt. Hierfür steht eine pädagogische Fachkraft bereit. Diese wird im Bedarfsfall durch Honorarkräfte unterstützt bzw. das Angebot ergänzt.

Programme und Maßnahmen werden immer wieder mit den Bedarfen und Bedürfnissen abgeglichen und angepasst. Ein Freiraum für die Fantasie und die spontanen Ideen der Kinder und Jugendlichen bleibt erhalten.

Durch die Freiwilligkeit der Kontakte entscheiden die Kinder und Jugendlichen selbst über Form, Inhalte und Intensität der Kontakte.

Grundsätzlich teilen sich die Angebote in drei Bereiche:

1) Anlaufstelle und Beratung für Kinder und Jugendliche

Die Aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit soll der Zielgruppe als unabhängige Anlaufstelle bei Problemen, Wünschen und Ideen dienen. Falls notwendig und erwünscht, werden Anfragen an die zuständigen Einrichtungen oder Dienste weitergeleitet.

2) Nachbarschafts- und Generationenkonflikte

Bei Nachbarschafts- oder Generationenproblemen ist die Aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit um Ausgleich bemüht und unterstützt die Jüngeren in ihren berechtigten Belangen.

3) Freizeitaktivitäten

Das Stadtteilbüro organisiert bedarfsorientierte Freizeitaktivitäten und dient auch als Anlaufstelle und Treffpunkt für interessierte jugendliche Bewohner. Diese Angebote können auch auf den verschiedenen Freiflächen im Siedlungs- und Stadtgebiet stattfinden bzw. gehen bei Ausflügen auch weit über die Stadtgrenzen hinaus.

Die Aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit kooperiert mit all den Einrichtungen und Diensten für Kinder und Jugendliche, bei denen dies sinnvoll und geboten ist. Hier sind zum Beispiel die Schulen, Kindertagesstätten, Sport- und Kulturvereine, die Familienoffensive und die kommunale Jugendarbeit zu nennen.

Hessenweit ist sie über das Jugendbildungswerk der Landesarbeitsgemeinschaft soziale Brennpunkte vernetzt.

Eine Dokumentation der Arbeit erfolgt in angemessenem Umfang.

Wichtig für die Qualität der Aufsuchenden Kinder- und Jugendarbeit ist ihre Einbindung in die Gemeinwesenarbeit des Stadtteilbüros und die langfristige Absicherung des Angebots. Die personale Kontinuität fördert die Vertrauensbildung und Wertevermittlung.

Perspektiven

Schon in den Vorbemerkungen wurden die besonderen Lebensbedingungen in „der Siedlung“ angerissen. Durch den demographischen Wandel, wird sich die Zahl der älteren und alten Bewohner erhöhen. Dies kann mit einer größeren Gewichtung der Interessen dieser Gruppe einhergehen. Es wird darauf zu achten sein, dass dies nicht zu Lasten der Interessen und Möglichkeiten der jüngeren Generation geschieht.

Junge Menschen kennen die Siedlung gar nicht ohne Stadtteilbüro und Aufsuchender Kinder- und Jugendarbeit. Dies vereinfacht Zugänge und schafft zusätzliches Vertrauen. Die Kontakte zu Eltern und kleineren Kindern hat sich in den vergangenen Jahren deutlich erhöht, sicherlich auch durch die Mitarbeit am Aufbau der Ganztagesbetreuung der Grundschule. Dies wird sich durch die Kooperation mit der „Familienoffensive Hattersheim“ nochmals verstärken.

Jugendliche brauchen (auch) Orte. Von der Schließung des Jugendhauses sind auch Jugendliche aus dem Gebiet der Siedlung betroffen. Es wird sich zeigen, ob und welche Auswirkungen dies auf das Stadtteil haben wird und welche Maßnahmen ggfls. ergriffen werden sollten.

Gemeinsame, positive Erlebnisse fördern den Aufbau vertrauensvoller Beziehungen. Diese sind Grundlage für eine Wertevermittlung, bei der die Reflektion des eigenen Handelns eine große Rolle spielt.

Wenn es gelingt, keine Generation der Heranwachsenden auszulassen, den Kontakt während der Pubertät nicht zu verlieren und die gemeinsame Geschichte mit den jungen Erwachsenen zu pflegen, werden wir das soziale Gefüge im Quartier nachhaltig positiv beeinflussen.

Hattersheim, im Mai 2017